

ZDF-zoom: Was in Schule schiefläuft

Beitrag von „Frapper“ vom 31. August 2018 08:07

Zitat von Wollsocken80

Ich musste ein Assessment und ein Berufseignungspraktikum bestehen. Obligatorisch, nicht freiwillig. Die Messlatte hängt zwar nicht besonders hoch, aber es gibt immer wieder Leute, die nicht zum Studium zugelassen werden. Für Medizin ist in Zukunft auch ein obligatorisches Praktikum in der Pflege angedacht, einzelne Unis machen das schon.

Bevor ich angefangen habe zu studieren, mussten die Sonderpäd-Studenten in Dortmund auch etwas vorweisen, nämlich Zivildienst, FSJ oder ein mehrwöchiges Praktikum. Man muss ja auch wissen, worauf man sich in etwa einlässt. Im regulären Lehramt wäre das auch nicht schlecht, aber das würde ja die ganzen Schulen mit Praktikanten überfluten. Das geht leider auch nicht. Wir haben jedes Jahr Sozialpraktikanten bei uns, weil es für sie so schön bequem ist, den Berg vom Busbahnhof kurz hochzulaufen statt runter zur üblichen Schule.  Ich glaube, dadurch haben wir bei manchen Interesse an der Förderschule geweckt.

In NRW gibt es mittlerweile mehr Praxisanteile im Studium, wo manche dann auch merken, dass das nicht das Richtige für sie ist. Ein Praktikum muss dann recht früh erfolgen, um manche dann in eine andere Richtung umzulenken. Je später man das macht, umso weniger machen das. Man hat ja schon so viel investiert. (Dann endet man wie unsere Dauerreferendarin: 10 Jahre fürs Studium, ein Jahr im Ref, dann ein Jahr lang krank geschrieben, nach einem halben Jahr durch die UPP gefallen, jetzt im zweiten Durchlauf, beratungsresistent bis ins Letzte und völlig verplant bis weltfremd.  Jetzt hat meine Klasse eine Doppelstunde lang das Vergnügen mit ihr. Meine fünf recht schlauen und sehr handzahmen Schüler merken jetzt schon, dass sie nicht einmal das enge Setting unter Kontrolle hat und blödeln rum.  (Magazin für soziale Kognitionen, So groß kann unsere Personalnot gar nicht sein, dass wir uns auf Dauer so eine Laus in den Pelz setzen!)